

BODEN IN GEFAHR

Flächenverbrauch

*Für den Boden gilt: Was weg ist, ist weg!
Einmal verloren gegangene Böden kann man nicht wiederherstellen.*



Die Gewinnung mineralischer Rohstoffe, hier in einer Sandabgrabung bei Krefeld, geht oft zu Lasten guter, ertragreicher Ackerböden.

Pro Tag werden in Deutschland mehr als 70 Hektar Freiflächen in Siedlungen und Verkehrswege umgewandelt oder abgegraben. In Nordrhein-Westfalen sind es etwa 10 Hektar pro Tag; hier wurden von 1996 bis 2014 die Freiflächen um mehr als 1100 km² reduziert. Das entspricht den Stadtgebieten von Köln, Düsseldorf, Essen und Dortmund zusammen.

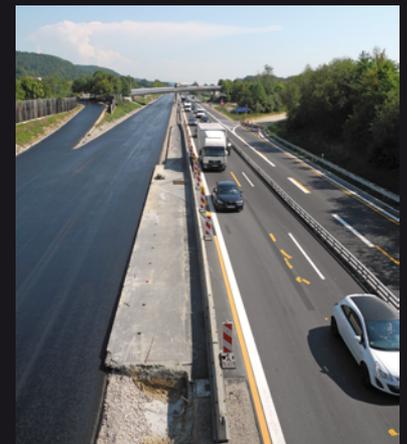
Wiedernutzung industrieller Brachflächen, das Schließen von Baulücken und Altlastensanierung sollen den Flächenverbrauch in NRW bis 2020 auf die Hälfte senken.



Böden alter Bergbau- und Industrieflächen sind meist schadstoffbelastet; eine neue Nutzung setzt die Sanierung voraus.



Neubausiedlungen dehnen sich am Stadtrand immer weiter in die Freiflächen aus.



In der Vergangenheit nahmen Verkehrsflächen in NRW jährlich um 12 km² zu.



Das Schließen innerstädtischer Baulücken kann den Flächenverbrauch reduzieren.



Eine bodenkundliche Baubegleitung könnte die Bodenverdichtung und -zerstörung verringern.



Vom ursprünglichen Boden bleibt in den Innenstädten oft nichts mehr übrig.



Wiedernutzbarmachung einer Industriebrache: früherer Hüttenwerkstandort, heute Einkaufspark CentrO Oberhausen



Immer mehr Ackerflächen werden in Industrie- und Gewerbegebiete umgewandelt; besonders in der Nähe von Autobahnen.